

A N F R A G E von Kaspar Bütikofer (AL, Zürich), Susanna Rusca Speck (SP, Zürich) und Claudia Gambacciani (Grüne, Zürich)

betreffend Zentralbibliothek Zürich: Fit fürs 21. Jahrhundert

Die Zentralbibliothek Zürich (ZBZ) zählt zu den bedeutenden europäischen Bibliotheken. Sie besitzt einzigartige Schätze an alten Drucken und Handschriften. Doch leider kommen diese nur noch ungenügend zur Geltung. Wie es scheint, bleibt die ZBZ einer Bibliothekskonzeption des 19. Jahrhunderts verhaftet, und der Bibliothek droht, den Anschluss an die sich schnell wandelnde IT-basierte Informationsgesellschaft zu verpassen. So ist die ZBZ wohl die letzte bedeutende westeuropäische Bibliothek, deren Bestände noch nicht vollständig in einer elektronischen Datenbank nachgewiesen sind.

Die konservative Bibliothekskonzeption ist in weiten Teilen benutzerunfreundlich und erschwert die Recherchearbeit. Auch dem hilfsbereiten Personal wird offensichtlich nicht mehr das notwendige Instrumentarium an die Hand gegeben, um den modernen Anforderungen gerecht zu werden: Wertvolle alte Drucke sind oftmals temporär unauffindbar und einige gelten als verloren.

Die ZBZ befindet sich mit weiteren wichtigen Bibliotheken, wie der ETH-Bibliothek, dem Sozialarchiv, der Hauptbibliothek der Universität Zürich sowie deren Seminar-Bibliotheken und den Bibliotheken der Fachhochschule Zürich in einem interessanten Umfeld, das Synergien erlauben würde. Eine Chance, diese Synergien für ein attraktives Bibliotheksumfeld für den Forschungs- und Lehrplatz Zürich zu realisieren, bietet unseres Erachtens die bevorstehende Pensionierung des langjährigen Direktors der ZBZ, Dr. H. K.

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen.

1. Die ZBZ ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts: Wie gross ist der Einfluss des Regierungsrates auf die Ausrichtung der ZBZ?
2. Gibt es seitens des Regierungsrates bzw. der Bibliothekskommission Überlegungen, wie zukünftig die ZBZ modernisiert und an die Anforderungen einer mehr und mehr elektronisch basierten Wissensgesellschaft angepasst werden soll, beispielsweise in dem die Bestände vor 1988 elektronisch erfasst werden, die elektronischen Volltextbestände ausgebaut werden und die Zugänglichkeit zu diesen vor Ort und via Internet verbessert wird?
3. Gibt es weiterführende Überlegungen, wie Synergien zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken auf dem Platz Zürich genutzt werden können, die über einen gemeinsamen Verbundkatalog hinaus gehen?
4. Gibt es Pläne für eine generell besser integrierte Bibliothekspolitik des Kantons Zürich? Verfügt der Regierungsrat hierzu über eine systematische Aufstellung der Bibliotheken, auf die er direkt oder indirekt Einfluss besitzt?

Kaspar Bütikofer
Susanna Rusca Speck
Claudia Gambacciani